

Am St.-Pauli-Fischmarkt verkehren ständig 30 bis 35 Fischdampfer, außerdem legt eine größere Anzahl Hochseefischereifegler und Küstenfischereifahrzeuge an. Der Auktionsumsatz betrug im Jahre 1913 33 Millionen Pfund Seefische und 200000 Stück Schaltiere mit einem Wert von 5,8 Millionen Mark. Seit 1888 ist der Auktionsumsatz beider Fischmärkte Hamburgs (St. Pauli und Cuxhaven) von 520000 Mark auf 8 Millionen Mark gestiegen.

Die vorhandene Fischereianlage besteht aus dem Fischmarktplatz nebst Halle und der Landungsanlage. Der Platz liegt auf + 7,5 m, so daß die Halle bei außergewöhnlichen, sehr selten vorkommenden Sturmfluten in geringer Höhe überflutet wird. Auf dem Platz, der mit Granitpflaster versehen und eingefriedigt ist, liegt die 100 m lange und 30 m breite Halle (Abb. 387) in einer Entfernung von 8 m von der Uferkante. Die in Eisen mit Backsteinausmauerung hergestellte Halle ist dreischiffig und trägt in der Mitte einen Laternenartigen Aufbau. Die Ansichtsflächen sind reich gegliedert und durch Giebel und turmartige Aufbauten geziert. Die großen Fensterflächen, teilweise mit klappbaren Scheiben versehen, sorgen für gute Tages-

belichtung und Lüftung. (Abb. 388.) Der Fußboden ist mit Zementplatten belegt, die die Halle durchquerenden Durchfahrten sind mit Reihensteinen gepflastert. Die Verkaufsräume sind mit gelben Klinkern belegt, wobei die einzelnen Stände durch rote Streifen gekennzeichnet sind. Das zum Reinigen benutzte Spülwasser wird durch das Bodengefälle dem städtischen Sietnetz zugeführt. Die Verkaufsstände sind von dem Auktionsraum durch eine Wellblechwand getrennt und haben besondere Ausgänge nach der Straße. Das Gebäude enthält außer-



Abb. 388. St.-Pauli-Fischmarkt, Inneres der Fischhalle.

dem Bureau- und Lagerräume für die Fischmarktverwaltung und für die Auktionatoren sowie für die Zollabfertigung. In einzelnen Räumen befinden sich große Betonbottiche mit fließendem Wasser, um die zu verkaufenden Fische lebend zu erhalten.

Der Platz ist an der Wasserseite von einer 210 m langen, mit Steigleitern versehenen Raimauer begrenzt, die als Anlegeplatz für die Fischdampfer dient. Für die Fahrzeuge, die hier keinen Platz finden, ist eine 120 m lange Pontonanlage errichtet, die aus vier, den wechselnden Wasserständen folgenden Pontons von 6 bis 8 m Breite bestehen. Die Verbindung mit der Ufermauer bildet eine Brücke mit zwei Öffnungen und dient bei den wechselnden Wasserständen als Rampe. Die Fische werden in Körben nach der Halle getragen oder mittels fahrbarer, elektrisch betriebener Winden gelöscht; die schwereren Fischereierzeugnisse werden mit Hilfe von vier am Ufer aufgestellten Handkränen gelöscht. Das für den Versand erforderliche Eis wird aus Rähnen mit Hilfe eines an der Westseite der Halle aufgestellten Kranes mit elektrischem Antrieb gelöscht, außerdem steht ein auf der Ostseite aufgestellter fahrbarer elektrischer Kran mit 8000 kg Tragfähigkeit für die Zwecke des Fischmarktes zur Verfügung.

Die städtischen Marktanlagen gehören zu dem Bereich des Ingenieurwesens und sind von diesem entworfen und ausgeführt.